



Rathaus Umschau

Mittwoch, 25. März 2020

Ausgabe 058

ru.muenchen.de

*Als Newsletter oder Push-Nachricht
unter muenchen.de/ru-abo*

Inhaltsverzeichnis

Meldungen	2
› OB-Stichwahl: Sonderleerung aller Postbriefkästen am Samstagabend	2
› Coronavirus: Zusätzliche Testungen für KRITIS-Personal	2
› Maidult wird abgesagt, Frühlingsfest wird verschoben	4
› Coronavirus: Hilfsangebote für obdach- und wohnungslose Menschen	5
› Planungsreferat: Aktuelles zu Dienstbetrieb und Veranstaltungen	6
› Bronze-Plastik „Bavaria“ von Alicja Kwade am Isarufer	9
Antworten auf Stadtratsanfragen	10

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Meldungen

OB-Stichwahl: Sonderleerung aller Postbriefkästen am Samstagabend

(25.3.2020) Um einen reibungslosen Ablauf der OB-Stichwahl und einen gesicherten Rücklauf der Wahlbriefe zu gewährleisten, hat die Deutsche Post zugesichert, am Samstag nach 18 Uhr jeden einzelnen gelben Postbriefkasten zu leeren und Wahlbriefe dem Wahlamt zuzustellen. Die Wählerinnen und Wähler haben also die Möglichkeit, bis 18 Uhr am Samstag ihre ausgefüllten Wahlunterlagen in jeden gelben Postbriefkasten zu stecken. „Das ist ein hervorragender Service, für den wir sehr dankbar sind. Jeder bekommt die Möglichkeit, seine Stimme abzugeben. Ich bitte alle Münchnerinnen und Münchner, das auch zu nutzen“, sagt Wahlleiter Dr. Thomas Böhle.

Vor allem für den Sonntag bietet das Wahlamt zahlreiche weitere Möglichkeiten für einen schnellen Rücklauf an. Zum einen stehen natürlich die üblichen Sonderbriefkästen beim Kreisverwaltungsreferat, Ruppertstraße 11 und 19, am Rathaus, Marienplatz, Höhe Fischbrunnen, bei der Bezirksinspektion Ost, Trausnitzstraße 33, bei der Bezirksinspektion West, Landsberger Straße 486 sowie bei der Bezirksinspektion Nord, Hanauer Straße 56, zur Verfügung. Darüber hinaus stellt das Wahlamt für die Stichwahl unter anderem in Bürgerbüros und Feuerwachen beaufsichtigte Wahlurnen zum Einwurf von Wahlbriefen auf.

Bisher wurden als zusätzliche Standorte festgelegt: Touristeninformation Hauptbahnhof, Bürgerbüro Orleansplatz, Bürgerbüro Leonrodstraße, Bürgerbüro Forstenrieder Allee, Freiwillige Feuerwehr Großhadern, Feuerwache 1 / An der Hauptfeuerwache 8, Feuerwache 2 / Aidenbachstraße 7, Feuerwache 3 / Heimeranstraße 10, Feuerwache 4 / Heßstraße 120, Feuerwache 5 / Anzinger Straße 41, Feuerwache 6 / Bassermannstraße 20, Feuerwache 7 / Moosacher Straße 28, Feuerwache 8 / Apianstraße 1, Feuerwache 9 / Heidestraße 3 und die Feuerwache 10, Joseph-Wild-Straße 15. Eine Übersicht aller Abgabemöglichkeiten gibt es auf www.muenchen.de/abgabestellen.

Coronavirus: Zusätzliche Testungen für KRITIS-Personal

(25.3.2020) Die Landeshauptstadt München schafft in ihrer Corona-Teststation in der Bayernkaserne ab dem morgigen Donnerstag zusätzliche Testkapazitäten für Personen, die in Einrichtungen der Kritischen Infrastruktur (KRITIS) und Alten- und Pflegeheimen sowie im medizinischen Bereich beschäftigt sind.

In der Bayernkaserne werden diese Personen nach Terminvergabe durch das Referat für Gesundheit und Umwelt (RGU) ab Donnerstag, 26. März,

täglich von 8 bis 12.30 Uhr auf das Coronavirus getestet. Der jeweils befasste betriebsärztliche Dienst ist Ansprechpartner für die Betroffenen. Der betriebsärztliche Dienst stimmt mit dem RGU die Fallbearbeitung ab und koordiniert gemeinsam die Terminvergabe. Nur mit einer Terminvereinbarung durch das RGU, übermittelt vom betriebsärztlichen Dienst der betroffenen Einrichtung, ist dann ein Abstrich im Drive-In möglich.

Oberbürgermeister Dieter Reiter: „Wir schaffen hier eine zusätzliche Testmöglichkeit speziell für Pflegepersonal und andere Berufsgruppen, die tagtäglich bei der Bewältigung der Coronakrise einen unverzichtbaren Beitrag leisten. Wir werden alles tun, um gerade diese Personen bestmöglich zu schützen.“

Der Begriff der kritischen Infrastruktur umfasst unverzichtbare Dienstleistungen im Sinne der Pandemieplanung. Das sind unterschiedlichste Dienstleistungen, die zur Regelung des öffentlichen Lebens und/oder zum Schutz von Leib und Leben der Bürgerinnen und Bürger – vor allem zur Bewältigung der Pandemie unbedingt aufrecht erhalten oder sogar in höherem Maße erbracht werden müssen. Darunter fallen beispielsweise das Pflege- und ärztliche Personal in den Krankenhäusern und sonstigen ambulanten Praxen und stationären Einrichtungen und die Feuerwehr oder Beschäftigte in den Gesundheitsämtern.

Gesundheitsreferentin Stephanie Jacobs: „Eine Teststation für systemrelevante Berufsgruppen ist essentiell, um die Daseinsvorsorge auch in schwierigen Zeiten sicherstellen zu können.“

Pro Schicht sind eine Ärztin beziehungsweise ein Arzt, vier medizinische Assistentinnen oder Assistenten sowie eine Schichtführerin bzw. Schichtführer im Einsatz, die in Schutzkleidung den Abstrich für die Testung vornehmen. Für die Abstrichentnahme muss das Auto nicht verlassen werden. Lediglich das Fenster wird geöffnet.

Die Testungen in der Bayernkaserne werden in Zusammenarbeit mit der ALCHER Ambulanz Union umgesetzt. Für diejenigen, die keinen Pkw zur Verfügung haben, gibt es einen Fahrdienst. Zwei Entnahmefahrzeuge können Personen, die vom Referat für Gesundheit und Umwelt eine Anweisung zur Testung haben, aber nicht selbst mit dem Pkw zur Drive-In Teststation kommen können, zuhause aufsuchen und dort den Test durchführen.

Für alle Personen, die nicht vom Gesundheitsamt zur Testung aufgefordert werden, gilt generell weiterhin: Wenn Sie den Verdacht haben, dass Sie sich mit dem Coronavirus infiziert haben, gehen Sie, um die Gefahr einer Ansteckung zu minimieren, bitte NICHT in die Arztpraxis, sondern nehmen Sie bitte umgehend telefonisch Kontakt mit Ihrem Hausarzt/Ihrer Hausärztin oder dem Kassenärztlichen Bereitschaftsdienst unter der Telefonnummer 116 117 auf und besprechen Sie das weitere Vorgehen.

Maidult wird abgesagt, Frühlingsfest wird verschoben

(25.3.2020) Die anhaltend kritische Situation durch die Corona-Pandemie wirkt sich auch auf Volksfeste und Märkte aus. Die traditionelle Maidult, eine Marktveranstaltung des Referats für Arbeit und Wirtschaft (RAW), muss in diesem Jahr entfallen. Das Frühlingsfest auf der Theresienwiese, eine Veranstaltung der Veranstaltungsgesellschaft der Münchner Schausteller (VMS), wird ebenfalls nicht wie geplant stattfinden, kann aber verschoben werden.

Die Maidult kann aus organisatorischen Gründen nicht verschoben werden. Die Jakobidult vom 25. Juli bis 2. August, sowie die Kirchweihdult im Oktober werden vorbereitet, wie gewohnt. Mit rund 300 Marktkaufleuten und Schaustellern und voraussichtlich rund 90.000 Besuchern hätte die Maidult auf dem Mariahilfplatz den Auftakt für die Münchner Dultsaison gebildet. Die Absage erfolgt nun zum spätestmöglichen Zeitpunkt, da die Entwicklung der Krise abgewartet wurde, um eine eindeutige Entscheidung treffen zu können.

Ob das Frühlingsfest auf der Theresienwiese auf einen Termin im Sommer verlegt werden kann, wird derzeit geprüft. Dazu ist das RAW in Gesprächen mit der VMS. Das RAW bietet an, auf der Theresienwiese den Platz dafür so lange frei zu halten, wie möglich. Damit soll ein flexibler Nachholtermin ermöglicht werden, sobald sich ein Ende der Corona-Krise abzeichnet.

Der Referent für Arbeit und Wirtschaft Clemens Baumgärtner bedauert diese Absagen sehr: „Die Corona-Krise trifft das Schaustellergewerbe hart. In diesem Frühjahr wird es voraussichtlich keine Volksfeste geben. Mir ist aber daran gelegen, dass das Frühlingsfest nicht vollständig abgesagt werden muss. Wenn sich ein Ende der Krise bis zum Frühsommer abzeichnen sollte, wäre es ein tolles Signal für die Schausteller und die Münchner Bevölkerung, ein Fest auf der Theresienwiese zu haben. Voraussetzung ist natürlich, dass es keine behördlichen Beschränkungen mehr gibt, und dass es auf dem Platz logistisch möglich ist.“

Das RAW arbeitet bereits an Konzepten zur Unterstützung der Branche. Für wirtschaftliche Härtefälle steht jetzt ein Soforthilfe-Fonds des Freistaats Bayern zur Verfügung, auf den auch betroffene Schaustellerbetriebe mit Sitz in München und Marktkaufleute zugreifen können. Die Anträge werden für das Stadtgebiet München vom RAW in Zusammenarbeit mit der Stadtkämmerei geprüft und zur Auszahlung vorbereitet. Informationen dazu und das Antragsformular finden sich auf der Internetseite <https://t1p.de/soforthilfe-raw>.

Die Vorbereitungen für das Stadtgründungsfest am 13. und 14. Juni sowie für das Oktoberfest laufen weiter wie gewohnt. Veranstaltungsabsagen

erfolgen auch hier zum spätestmöglichen Zeitpunkt. Für das Oktoberfest wäre dies frühestens im Juni, vor Beginn der Aufbauarbeiten, zu erwarten.

Coronavirus: Hilfsangebote für obdach- und wohnungslose Menschen

(25.3.2020) Das Kälteschutz- und Übernachtungsschutzprogramm der Stadt München in der Bayernkaserne hat seit Samstag, 21. März, ganztägig inklusive einer Essensverpflegung geöffnet. Die obdachlosen Männer und Frauen, die dort übernachten, müssen tagsüber die Einrichtung somit nicht mehr verlassen.

Weiterhin haben die wichtigsten Anlaufstellen für obdach- und wohnungslose Menschen nach wie vor im Notbetrieb unter den nötigen Gesundheitsvorkehrungen geöffnet:

- Betroffene können sich von Montag bis Freitag von 8 bis 12 Uhr an das Amt für Wohnen und Migration in der Franziskanerstraße 8 wenden, wenn sie akuten Bedarf zur Unterbringung haben oder SGB II- beziehungsweise SGB XII-Leistungen beantragen wollen. Persönliche Beratungen finden jedoch nur in ganz dringenden Angelegenheiten statt, zum Beispiel bei Einweisung in eine Unterkunft. Für alle anderen Anliegen bittet das Sozialreferat um telefonische oder schriftliche Kontaktaufnahme. Das Servicetelefon des Sozialreferats ist unter 089-233-96833 erreichbar.
- Das Jobcenter (ZWI) für obdach- und wohnungslose Menschen ist unter der Telefonnummer 089-666169444 weiterhin erreichbar.
- Auch die Bahnhofsmission München, die Teestube „komm“, der Tagestreff „otto & rosi“, die Anlaufstelle „Schiller 25“ und das Begegnungszentrum D 3 haben nach wie vor geöffnet. Der Aufenthalt in diesen Einrichtungen ist aufgrund der aktuellen gesetzlichen Vorgaben und der notwendigen Hygienevorschriften nur eingeschränkt möglich. Die aufsuchende Streetwork kümmert sich daher zusätzlich um die obdachlosen Personen an ihren Plätzen und Schlafstellen. Im Kloster St. Bonifaz können obdachlose Personen täglich von 10 bis 11 Uhr nach wie vor ein Lunchpaket und belegte Brote erhalten.
- Die medizinischen Anlaufstellen für obdachlose Menschen (Arztpraxis im Haus an der Pilgersheimerstraße und Arztpraxis im Haneberghaus von St. Bonifaz) sind weiterhin für obdach- und wohnungslose Personen geöffnet. Um die obdachlosen Personen im Kälteschutzprogramm kümmern sich die ehrenamtlich tätigen Ärztinnen und Ärzte von „open med“ und „Ärzte der Welt“.

Das Sozialreferat bittet die Bevölkerung um Mithilfe, wenn eine obdachlose Person angetroffen wird, die dringend Hilfe benötigt. In diesem Fall sollte umgehend die Polizei (110) verständigt oder ein Notruf (112) abgesetzt werden. In weniger dringlichen Fällen kann die Teestube „komm“ oder der Wärmebus unter 089-771084 beziehungsweise per E-Mail an

waermebus@hilfswerk-muenchen.de informiert werden.

Oberbürgermeister Dieter Reiter: „Ich danke allen Mitarbeitenden der freien Träger und der Stadtverwaltung, dass sie diese Dienste aufrechterhalten können. Gerade die Bedürftigen sind in diesen herausfordernden Zeiten besonders auf Unterstützung angewiesen.“

Planungsreferat: Aktuelles zu Dienstbetrieb und Veranstaltungen

(25.3.2020) Die aktuelle Situation im Zusammenhang mit Covid-19 führt auch im Referat für Stadtplanung und Bauordnung zu deutlichen Veränderungen im Dienstbetrieb. Stadtbaurätin Professorin Dr.(I) Elisabeth Merk: „Unser Ziel ist es handlungsfähig zu bleiben. Die oberste Priorität hat jedoch die Sicherheit und Gesundheit aller Beschäftigten sowie aller Menschen, die durch unser Handeln betroffen sind.“

Ein Krisenstab im Referat bewertet täglich die aktuelle Lage und veranlasst notwendige Maßnahmen. Dazu gehört, dass ein Großteil der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von zu Hause aus arbeitet und Besprechungen telefonisch oder per Video-Konferenz erfolgen. Der persönliche Kontakt wird weitestgehend vermieden.

Als Sofortmaßnahme hat das Referat, wie bereits berichtet, zur Bekämpfung der Corona-Pandemie und im Zuge des vom Freistaat ausgerufenen Katastrophenfalls für Bayern ab 17. März bis zunächst 19. April den Publikumsverkehr geschlossen. Das Beratungszentrum der Lokalbaukommission ist derzeit über Telefon und per E-Mail erreichbar. Weitere Informationen unter <https://t1p.de/beratungszentrumlokalbaukommission>.

Die Auslegungsräume für Bebauungspläne und Flächennutzungspläne im Erdgeschoss des Dienstgebäudes, Blumenstraße 28 b, bleiben noch zu den bekannten Zeiten geöffnet. Die Unterlagen für die frühzeitige Öffentlichkeitsbeteiligung nach § 3 Abs. 1 des Baugesetzbuchs zu dem Bebauungsplanverfahren 2138 (Lerchenauer Straße) und dem Bebauungsplanverfahren 2132 (Schulbau Königswieser Straße) sind auch im Internet unter der Adresse www.muenchen.de/auslegungen abrufbar. Bei fehlendem Internetzugang ist auch eine Zusendung der Unterlagen per Post möglich. In beiden Fällen gibt es die Möglichkeit, sich schriftlich oder per E-Mail zu den Planungen zu äußern.

Die beiden geplanten Erörterungsveranstaltungen am 24. März in der Fagana-Mehrzweckhalle (für das Bebauungsplanverfahren 2138 Lerchenauer Straße) und am 26. März im Pfarramt „Wiederkunft des Herrn“ (für das Bebauungsplanverfahren 2132 Schulbau Königswieser Straße) sind abgesagt. Davon unabhängig können Auskünfte/Einzelerörterungen zu diesen Bebauungsplänen sowie grundsätzliche Aussagen zum Flächennutzungsplan ebenfalls weiterhin telefonisch erhalten werden (siehe hierzu die entsprechenden Kontaktdaten unter www.muenchen.de/auslegungen).

Die Planverfahren werden, soweit es möglich ist, fachlich vorbereitet, um sie zu einem späteren Zeitpunkt fortzusetzen. Dies gilt ebenso für das Verfahren „Paketposthalle“. Hier wurden entsprechend dem Beteiligungsverfahren nach Baugesetzbuch § 4 Artikel 1 die Behörden und Träger öffentlicher Belange um Stellungnahmen gebeten. Mit den gesetzlichen Fristen wird angesichts der Corona-Krise auch hier großzügig umgegangen: Bei Dienststellen, von denen noch keine Stellungnahmen vorliegen, wird nachgefragt. Die Zeitpläne werden dem entsprechend angepasst.

Über ausstehende Öffentlichkeitsbeteiligungen im Rahmen von Bebauungsplanverfahren wird zu einem späteren Zeitpunkt entschieden.

Soweit es die aktuelle Situation zulässt, werden die städtebaulichen Planungsverfahren weitergeführt, um insbesondere die Neuschaffung von sozialer Infrastruktur, wie beispielsweise den Neubau von Kindertagesstätten und Schulen sowie von bezahlbarem Wohnungsbau, weiter voranzutreiben. Inwieweit dies möglich ist, hängt von verschiedensten Faktoren ab, die sich derzeit täglich ändern und nicht absehbar sind, wie zum Beispiel Krankheiten, Dienstabwesenheiten, Quarantäne von Mitgliedern der Verwaltung als auch aller weiterer Planungsbeteiligten (Architekturbüros und Bauherren).

Bereits begonnene Auslegungen im Rahmen von Planfeststellungsverfahren sind zur Zeit noch in den Auslegungsräumen einsehbar. Derzeit befindet sich das Referat in Abstimmung mit der Regierung von Oberbayern, wie mit den Fristen und Auslegungen zu diesen Verfahren umgegangen werden soll. Die im Rahmen von Planfeststellungsverfahren ausgelegten Unterlagen sind auch digital einsehbar im Internet unter <https://t1p.de/Planfeststellungsverfahren>.

Auch im Bereich der Lokalbaukommission versucht das Referat die Bearbeitung der Anträge soweit wie möglich zu gewährleisten. Dafür setzt es Prioritäten, um Schaden auch von Antragstellern und damit in der Folge auch für die Münchner Wirtschaft und die Bevölkerung abzuwenden.

Daneben hat das Referat auch als Baupolizei der Gefahrenabwehr unverzichtbare Aufgaben, die auch bei einer Verschärfung der Pandemie-Krise nicht abgeschaltet werden können – dazu gehört zum Beispiel der Bereitschaftsdienst und der Bereich „Einschreiten bei erheblicher Gefahr“, aber auch Zuarbeit zu den Dienststellen, die unmittelbar in der Pandemieabwehr eingesetzt sind. Für beides muss das Referat eine Mindestbesetzung vor Ort sicherstellen, insbesondere auch Erreichbarkeiten im Krisenfall. Die Bürgerinnen und Bürger vertrauen im Krisenfall auf eine funktionsfähige öffentliche Verwaltung.

Folgende Termine werden abgesagt beziehungsweise verschoben:

- Der Münchner Schulwettbewerb zur Stadtentwicklung findet dieses Jahr nicht statt. Der Wettbewerb wird vom Referat für Stadtplanung und

- Bauordnung gemeinsam mit dem Referat für Bildung und Sport durchgeführt. Der nächste Wettbewerb findet im Schuljahr 2020/21 statt. Weitere Informationen unter www.muenchen.de/schulwettbewerb.
- Die Stadtspaziergänge aus der Reihe PlanTreff vor Ort finden aktuell nicht statt. Weitere Informationen unter www.muenchen.de/plantreff-vor-ort.
 - Der Girls´Day, der am 26. März geplant war, wurde bundesweit abgesagt. Einen Ersatztermin wird es dieses Jahr nicht geben. Der nächste Girls´Day findet am 22. April 2021 statt. Weitere Informationen unter <https://t1p.de/Girls-Day>.
 - Die Ausstellung zum städtebaulichen und landschaftsplanerischen Ideenwettbewerb zum Münchner Nordosten, die bis 26. März in der Architekturgalerie München im Kunstareal, Türkenstraße 30, geplant war, ist bis auf Weiteres geschlossen. Weitere Informationen unter <https://t1p.de/nordosten>.
 - Die Ausstellung „LOS_DAMA! Green Infrastructure for better living (Grüne Infrastruktur für ein besseres Leben)“ in der Blumenstraße 28b ist bis auf Weiteres geschlossen. Die beiden Ausstellungen aus der Reihe Grünplanung mit dem Titel „Studentische Arbeiten zur innerstädtischen Isar“ und „Wege machen Landschaft“ werden bis auf Weiteres verschoben. Die Termine werden bekanntgegeben unter <https://t1p.de/ausstellunggruenplanung>.
 - Die Ausstellung der Preisträger des Fassadenpreises 2019 im Servicezentrum der Lokalbaukommission in der Blumenstraße 19 ist geschlossen. Der nächste Fassadenpreis wird 2021 durchgeführt. Weitere Informationen unter <https://t1p.de/fassadenpreis>.
 - Die Dauerausstellung „stadt | bau | plan – 850 Jahre Stadtentwicklung München“ in der Blumenstraße 28b ist bis zunächst 19. April geschlossen. Weitere Informationen unter <https://t1p.de/stadtbauplan>.
 - Die geplante Aktionswoche von 3. bis 9. Mai zum Handlungsraum Neuperlach ist bis auf Weiteres verschoben. Der neue Termin wird noch bekannt gegeben. Weitere Informationen unter <https://t1p.de/handlungsraumneuperlach>.
 - Die Bürgerinformationsveranstaltung zum Bebauungsplan mit Grünordnung Nr. 2125 „Heinrich-Wieland-Straße“ am 25.03.2020 im 14. Stadtbezirk Berg am Laim wird verschoben. Der Ersatztermin steht noch nicht fest.
 - Alle für den März und April vorgesehenen Termine im Rahmen von städtebaulichen und landschaftsplanerischen Wettbewerben werden ausgesetzt.

Bronze-Plastik „Bavaria“ von Alicja Kwade am Isarufer

(25.3.2020) An der Corneliusbrücke/Ecke Erhardtstraße steht seit Anfang dieser Woche bis Ende des Jahres die Bronze-Plastik „Bavaria“ von Alicja Kwade. Mit dieser Plastik hat die international renommierte Künstlerin eine modifizierte und humanisierte Version der monumentalen Bronzestatue von Ludwig Schwanthaler auf der Theresienwiese an die Isar platziert. Die Plastik wurde realisiert als temporäres Projekt der Kunst im öffentlichen Raum des Kulturreferats.

Kwade hat Gesten, Symbolik und Größe der Vorbild-Statue bei ihrer „Bavaria“ gezielt verändert. Aller Symbole des Sieges und der Macht wie Löwe, Eichenlaubkranz und Schwert beraubt, strahlt sie auf Lebensgröße reduziert nicht mehr dieselbe heroische und mystifizierende Haltung aus. Die vormals unerreichbare gottähnliche Statue wird berührbar. Gleichberechtigt und auf Augenhöhe zu den Vorübergehenden ruft die Plastik Interaktionen hervor und führt ein neues „Leben“ und „Dasein“. Die Verbindung zwischen dem Original und seinem humanisierten Äquivalent zeigt zwei verschiedene Seinsmöglichkeiten auf, in ihrer Bedeutung gegensätzlich, aber doch zueinander gehörend und aufeinander bezogen.

Alicja Kwade, geboren 1979 in Katowice, Polen, lebt und arbeitet in Berlin. Informationen unter www.publicartmunch.de und unter www.alicjakwade.com.



© Daniel Bürkner - Kulturreferat



Antworten auf Stadtratsanfragen

Mittwoch, 25. März 2020

Stadtplan zu den Naturdenkmälern in München

Antrag Stadtrats-Mitglieder Kathrin Abele, Renate Kürzdörfer, Haimo Liebich, Klaus Peter Rupp, Julia Schönfeld-Knor und Dr. Constanze Söllner-Schaar (SPD-Fraktion) vom 25.7.2019

Wertstoffinseln lokalisieren

Antrag Stadträtinnen Sabine Bär und Alexandra Gaßmann (CSU-Fraktion) vom 14.8.2019

Auf ein Neues: Keine Moschee in Sendling!

Antrag Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 10.1.2020

Die Stadt hilft Trauma-Opfern im Gefolge der Zuwanderung

Antrag Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 4.2.2020

Stadtplan zu den Naturdenkmälern in München

Antrag Stadtrats-Mitglieder Kathrin Abele, Renate Kürzdörfer, Haimo Liebich, Klaus Peter Rupp, Julia Schönfeld-Knor und Dr. Constanze Söllner-Schaar (SPD-Fraktion) vom 25.7.2019

Antwort Stadtbaurätin Professorin Dr.(I) Elisabeth Merk:

Mit Schreiben vom 25.7.2019 an den Herrn Oberbürgermeister der Landeshauptstadt München schlagen Sie die Erstellung eines Stadtplanes für die als Naturdenkmäler geschützten Bäume in München vor, zu denen nach der Aktualisierung der Naturdenkmalverordnung voraussichtlich 20 weitere Naturdenkmäler hinzukommen. So würde dem zunehmenden Interesse der Stadtgesellschaft an Führungen zu Naturdenkmälern Rechnung getragen werden. Außerdem könnten die Naturdenkmäler und ihr Beitrag zur Grünausstattung der Stadt in den Fokus der Wahrnehmung rücken und einer breiteren Öffentlichkeit bekanntgemacht werden.

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Der Inhalt Ihres Antrages betrifft jedoch eine laufende Angelegenheit, deren Besorgung nach Art. 37 Abs. 1 GO und § 22 GeschO dem Oberbürgermeister obliegt, weil der Vollzug der Naturdenkmalverordnung zu den Aufgaben der Unteren Naturschutzbehörde gehört. Eine beschlussmäßige Behandlung der Angelegenheit im Stadtrat ist daher rechtlich nicht möglich.

Für den im Betreff genannten Antrag ist die geschäftsordnungsgemäße Frist am 25.1.2020 abgelaufen. Eine fristgerechte Beantwortung des Antrages war wegen der Vielzahl der zu erledigenden Anfragen leider nicht möglich. Wir bitten hierfür um Verständnis.

Zu Ihrem Antrag vom 25.7.2019 teilt Ihnen das Referat für Stadtplanung und Bauordnung Folgendes mit:

Die Untere Naturschutzbehörde greift Ihren Vorschlag gerne auf. Im Rahmen der für Mitte des Jahres vorgesehenen Stadtratsbefassung zur Novellierung der Naturdenkmalverordnung wird eine aktualisierte Karte mit den Standorten aller Naturdenkmäler erstellt. Auf dieser Grundlage wird im Zusammenhang mit der in diesem Jahr anlaufenden „Baumschutzkampagne“ ein gut lesbarer „Naturdenkmal-Stadtplan“ erstellt. Es ist sowohl eine Papierfassung als auch eine Online-Version vorgesehen.



Zudem soll ein Beiheft mit Erläuterungen zu ausgewählten Naturdenkmälern – voraussichtlich zunächst im Innenstadtbereich – erarbeitet werden. Nach und nach können weitere stadtteilbezogene Beihefte entstehen.

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Wir gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Wertstoffinseln lokalisieren

Antrag Stadträtinnen Sabine Bär und Alexandra Gaßmann (CSU-Fraktion)
vom 14.8.2019

Antwort Kommunalreferat:

Zunächst bitten wir die verzögerte Beantwortung Ihres Antrages zu entschuldigen. Ihr Antrag ging am 19. August 2019 beim Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM) ein. Da zunächst mit den beiden Entsorgungsfirmen Kontakt aufgenommen werden musste, hat sich die Bearbeitung leider verzögert.

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Der Inhalt Ihres Antrages betrifft jedoch ein laufendes Geschäft des Eigenbetriebes, dessen Besorgung nach Art. 88 Abs. 3 Satz 1 Gemeindeordnung (GO) i. V. m. der Betriebssatzung des AWM der Werkleitung obliegt. Eine beschlussmäßige Behandlung der Angelegenheit im Stadtrat ist daher rechtlich nicht möglich.

Zu Ihrem Antrag vom 14.8.2019, in dem Sie zur besseren Identifizierung der Wertstoffinseln die Aufstellung nummerierter Schilder anregen, teile ich Ihnen Folgendes mit:

Über den Einsatz von nummerierten Schildern können nur die Betreiberfirmen Remondis und Wittmann entscheiden, da ein solches Schildersystem durch diese umgesetzt und finanziert werden muss.

Auf Anfrage teilten die Entsorgungsfirmen mit, dass eine Nummerierung von Standplätzen aus verschiedenen Gründen nicht in Betracht kommt.

Die Erfahrung der Entsorgungsfirmen zeigt, dass viele Bürgerinnen und Bürger bereits jetzt weder die Einwurfzeiten noch die groß geschriebenen, klar erkennbaren Firmenlogos mit Kontaktdaten der Entsorgungsfirma direkt auf den Behältern wahrnehmen. Von Seiten der Firma Wittmann wird darüber hinaus die Notwendigkeit der Einrichtung von zusätzlichen Schildern nicht gesehen. In der Vergangenheit konnte auch ohne entsprechende Schilder allen Bürgerinnen und Bürgern unkompliziert Auskunft über die Wertstoffinseln gegeben werden.

Beide Firmen weisen in diesem Zusammenhang auf die Möglichkeit hin, mit Hilfe des Smartphones über das Internet den genauen Standort der

Wertstoffinsel abzurufen. Der AWM wird in Kürze eine sog. Onlinekarte mit sämtlichen Wertstoffinseln im Stadtgebiet München im Internet zur Verfügung stellen, so dass bei Eingabe eines Straßennamens sämtliche Wertstoffinseln in unmittelbarer Nähe mit dem konkreten Standort und den dort zur Verfügung stehenden Entsorgungseinrichtungen aufgezeigt werden. Durch die graphische Darstellung können nächstgelegene Wertstoffinseln einfach und schnell gefunden werden.

Neben den von den beiden Entsorgungsfirmen Wittmann und Remondis vorgetragenen Argumenten sprechen auch der enorme Kostenaufwand für die Einrichtung von Schildern an ca. 950 Depotcontainerstandplätzen sowie die Unflexibilität eines fest installierten Schildes gegen die Einrichtung der gewünschten Hinweisschilder. Es ist immer wieder erforderlich, dass beispielsweise Standplätze aufgrund heranrückender Bebauung gänzlich aufgelöst oder aufgrund von Baustellen vorübergehend verlegt werden müssen. In jedem Falle müsste das fest installierte Schild verdeckt oder entfernt und an den vorübergehend genutzten Standplätzen ein neues Schild errichtet werden.

Auch aus Sicht der Stadtgestaltungskommission sollte versucht werden, zusätzliche Schilder im öffentlichen Straßenraum zu vermeiden, um den „Schilderwald“ nicht noch zu vergrößern.

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Damit ist die Angelegenheit abgeschlossen.

Auf ein Neues: Keine Moschee in Sendling!

Antrag Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 10.1.2020

Antwort Stadtbaurätin Professorin Dr.(I) Elisabeth Merk:

Mit Ihrem o. g. Antrag beantragen Sie:

„Der Stadtrat beschließt: eine u.U. zur Debatte stehende Genehmigung einer religiösen Einrichtung – hier: einer von der bosnisch-islamischen Gemeinde bzw. vom Verein ‚Hidaje‘ geplanten Moschee – an der Edelsbergstraße im Stadtteil Sendling-Westpark – wird nicht erteilt; Planungsarbeiten für dieses Moscheebauprojekt werden nicht begonnen bzw. erforderlichenfalls gestoppt.“

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Der Inhalt Ihres Antrages betrifft jedoch eine laufende Angelegenheit, deren Besorgung nach Art. 37 Abs. 1 GO und § 22 GeschO dem Oberbürgermeister obliegt, weil es sich um die Durchführung eines Baugenehmigungsverfahrens bzw. Antragsverfahrens auf Erteilung eines Vorbescheides handelt. Eine beschlussmäßige Behandlung der Angelegenheit im Stadtrat ist daher rechtlich nicht möglich.

Zu Ihrem Antrag vom 10.1.2020 teilt Ihnen das Referat für Stadtplanung und Bauordnung Folgendes mit:

Das von Ihnen angesprochen Vorhaben beinhaltet keine Planung der Landeshauptstadt München. Es handelt sich um das Vorhaben eines Privaten auf einem nichtstädtischen Grundstück.

Die Landeshauptstadt München prüft als Untere Bauaufsichtsbehörde im Baugenehmigungs- bzw. im Vorbescheidsverfahren, ob die eingereichten Vorhaben die maßgeblichen öffentlich-rechtlichen (Bau-)Vorschriften einhalten bzw. ob dies nicht der Fall ist. Im Prüfungsumfang liegt regelmäßig die planungsrechtliche Zulässigkeit und der Nachweis der baurechtlich erforderlichen Stellplätze. Auch ist das Gebot der Rücksichtnahme zu prüfen, so dass auszuschließen ist, dass von an sich zulässigen Bauvorhaben unzumutbare Störungen und Beeinträchtigungen ausgehen.

Der anhängige Antrag auf Vorbescheid befindet sich derzeit noch in der Prüfung.

Wir weisen jedoch darauf hin, dass der Bauherr einen gerichtlich überprüfbaren Rechtsanspruch auf Erteilung des beantragten Vorbescheids besitzt, wenn die Prüfung die Zulässigkeit des Vorhaben ergibt.

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten.



Wir gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Die Stadt hilft Trauma-Opfern im Gefolge der Zuwanderung

Antrag Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 4.2.2020

Antwort Sozialreferentin Dorothee Schiwy:

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Sie beantragen:

„Der Stadtrat beschließt: die LHM schafft ausreichend Kapazitäten für die Entschädigung von Trauma-Opfern im Gefolge der Zuwanderung.

Begründung:

Im November 2019 hat der Bundestag das Gesetz zur Regelung des Sozialen Entschädigungsrechtes verabschiedet. Die Reform des Sozialen Entschädigungsrechtes gilt als eine der größten sozialrechtlichen Reformen der vergangenen Jahre. Hintergrund ist der Umstand, daß das soziale Entschädigungsrecht im Laufe der Jahrzehnte immer unübersichtlicher wurde. Stand während der ersten Jahrzehnte nach dem Zweiten Weltkrieg die Kriegsopferentschädigung im Vordergrund, so spielt heute die Entschädigung der Opfer von Gewalttaten, die bislang durch das Opferentschädigungsgesetz (OEG) geregelt wird, eine viel größere Rolle. Mit dem Reformgesetz wird nunmehr ein neues Buch im Sozialgesetzbuch, das SGB XIV, geschaffen, das das soziale Entschädigungsrecht zusammenfaßt. Im Gegenzug sollen das Bundesversorgungsgesetz, das Opferentschädigungsgesetz sowie weitere Gesetze entfallen. Die Entschädigungsleistungen werden deutlich erhöht. Berechtigt sind künftig auch Opfer psychischer Gewalt. Der Zugang zu Leistungen von Opfern sexualisierter Gewalt wird deutlich verbessert, insbesondere durch neue Beweiserleichterungen. Neu ist auch ein System schneller Hilfen, das Traumaambulanzen umfaßt, die niedrigschwellig sofort zur Verfügung stehen. Die Reform tritt erst zum 1.1.2024 in Kraft. Die schnellen Hilfen (Traumaambulanzen) werden vorgezogen. Sie stehen bereits ab 2021 zur Verfügung.

Insbesondere in den letzten Jahren seit der Grenzöffnung durch die Bundeskanzlerin (2015) wurde eine neue Gruppe von Opfern faßbar, die in aller Regel Traumata davontragen: die Opfer von Migrantengewalt. Daß es sich um eine signifikante Größenordnung handelt, geht u.a. aus dem bekannten BKA-Lagebild ‚Kriminalität im Kontext von Zuwanderung‘ vom April 2019 hervor, das nicht nur z.T. exorbitante Zuwächse an von Zuwanderern begangenen Delikten aufzeigt, sondern auch erschütternde Fallzahlen nennt. Die ‚Welt‘ berichtete dazu:

„Insgesamt waren unter den 101.956 Opfern von Straftaten mit tatverdächtigen Zuwanderern 46.336 Deutsche; das waren 19 Prozent mehr als 2017.“ An anderer Stelle verweist das Blatt unter Hinweis auf BKA-Angaben

darauf, daß ,die PKS (Polizeiliche Kriminalstatistik; KR) 2018 wieder einen erhöhten Anteil der Ausländer (30,5 Prozent) und der Zuwanderer (8,6 Prozent) an den zu Straftaten (ohne ausländerrechtliche Delikte) ermittelten Tatverdächtigen ergab‘.

Besonders eklatant ist die Beteiligung nichtdeutscher Tatverdächtiger dem BKA zufolge in der Deliktsparte ,Sexualverbrechen‘– eine Verbrechen-sparte, die in besonderem Maße mit Traumatisierungen der Opfer einhergeht: ,Im Bereich der Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung wurden 3.261 Deutsche Opfer einer Straftat mit mindestens einem tatverdächtigen Zuwanderer und somit 21 Prozent mehr als noch im Vorjahr (2017: 2706)‘; heißt es im BKA-Lagebild (alle Zitate: <https://www.welt.de/politik/deutschland/article191584235/BKA-Lagebild-Gewalt-von-Zuwanderern-gegen-Deutsche-nimmt-zu.html>; zuletzt aufgerufen: 4.2.2020, 2.45 Uhr; KR).

Traumatisierungen als zwangsläufige Folge der forcierten Zuwanderung seit 2015 treten in zahlreichen Facetten auf: bei Einbruchsoffern ebenso wie z.B. bei den Opfern von physischer und sexualisierter Gewalt.

Man kann der LHM, die sich viel auf ihr Engagement in puncto ,Willkommenskultur‘ und neuerdings auch noch bei der ,Flüchtlingsrettung‘ im Mittelmeer zugutehält, den Vorwurf nicht ersparen, daß sie dadurch unmittelbar Verantwortung für viele unliebsame Folgen der Zuwanderung trägt; es handelt sich ja in aller Regel um Verbrechen, die ohne die massierte Zuwanderung seit 2015 nicht begangen worden wären. Es ist infolgedessen recht und billig, die LHM für die Folgen ihrer Politik auch in Regreß zu nehmen. Die von der Neufassung des Sozialen Entschädigungsrechts vorgesehenen schnellen Hilfen/Traumaambulanzen bieten hierfür ein adäquates Instrumentarium.“

Zu Ihrem Antrag vom 4.2.2020 teile ich Ihnen Folgendes mit:

Für die in Ihrem Antrag angeführten Sachverhalte besteht seitens der Landeshauptstadt München keine Zuständigkeit.

Träger der Sozialen Entschädigung sind gemäß § 111 SGB XIV die Länder. § 111 SGB XIV tritt wie die §§ 31 ff SGB XIV, in denen die Traumaambulanz geregelt wird, bereits zum 1.1.2021 in Kraft. Träger der Sozialen Entschädigung ist in Bayern das Zentrum Bayern Familie und Soziales. Die Regelung der Leistungen in einer Traumaambulanz obliegt dieser Landesbehörde. Die Landeshauptstadt München kann diesbezüglich nicht tätig werden.

Ich hoffe, auf Ihr Anliegen hinreichend eingegangen zu sein. Ich gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Mittwoch, 25. März 2020

Covid-19-Pandemie:

Seelengesundheit trotz Isolation: Tipps von Medizinerinnen für Erwachsene, Kinder und Familien

Pressemitteilung München Klinik GmbH

Die Stadtparkasse München ist die „Bank unserer Stadt“ – erst recht in der Corona-Krise

Pressemitteilung Stadtparkasse München

Presseinformation

Covid-19-Pandemie:

Seelengesundheit trotz Isolation: Tipps von Medizinern für Erwachsene, Kinder und Familien

Am Sonntag (22.3.) haben sich Bund und Länder auf ein Beschlusspapier zur Eindämmung des Coronavirus (Covid-19) geeinigt. Bereits seit Freitag (20.3.) gelten in Bayern Ausgangsbeschränkungen, die noch enger gefasst sind. Bürgerinnen und Bürger dürfen nur noch aus triftigen Gründen, wie z.B. für den Arbeitsweg oder einen Arztbesuch, sowie zur sportlichen Betätigung alleine oder mit den Personen des eigenen Hausstandes das Haus oder die Wohnung verlassen. Gerade in Großstädten wie München sind die Räume oft beengt, was die Isolation zusätzlich erschwert. Auch die empfohlene soziale Distanzierung, die eine Minimierung der sozialen Kontakte auf Medien wie das Internet und Telefon bedeutet, kann die Seele belasten und zu Einsamkeit führen.

München, 25. März 2020. Sigrid Aberl, Chefärztin der Klinik für Kinder- und Jugendpsychosomatik in der München Klinik Schwabing, und Dr. Matthias Nörtemann, Chefarzt der Klinik für Psychosomatik in der München Klinik Harlaching, erklären, wie Kinder, Erwachsene und Familien ihre seelische Gesundheit in der häuslichen Isolation schützen:



Kinder: Erklären, was in der Welt passiert

Sigrid Aberl: Für Kinder ist die aktuelle Situation nur schwer zu begreifen. Seit einer Woche ersetzt die häusliche Isolation den täglichen Gang in den Kindergarten oder in die Schule, der wöchentliche Besuch bei Oma fällt aus und die Eltern stehen merklich unter Stress. Auch wenn Vieles unbegreiflich erscheint, so bekommen auch Kinder im Kindergarten- oder Grundschulalter schon viel über „dieses bedrohliche Virus“ mit und das kann große Ängste bei Kindern auslösen. Deshalb ist es wichtig, kindgerecht zu erklären, was aktuell passiert – und dass wir durch unsere Isolation dazu beitragen, dass weniger Menschen erkranken. Nur so können Kinder verstehen, warum wir uns verhalten, wie wir uns verhalten und Sicherheit aus der Situation zuhause ziehen. Darüber hinaus ist es wichtig, Kindern in dieser ungewohnten Lage möglichst viel Gewohnheit und Stabilität zu geben. Günstig ist es hierfür, einen gewissen Tagesrhythmus einzuhalten, der aus Einzelbeschäftigungen aber auch gemeinsamen Tätigkeiten bestehen kann. Der Vormittag sollte für die Erledigung der Schulaufgaben reserviert bleiben, welche alle Schulkinder von ihren Schulen zur Verfügung gestellt bekommen. Kleinere Kinder können z.B. mit Bastel-, Bewegungs- und Ratespielen beschäftigt werden, aber auch mit Aufgaben im Haushalt, bei denen sie Erfolgserlebnisse erfahren. Ganz wichtig für

Geschäftsführung

Pressesprecher
Raphael Diecke

Stellv. Pressesprecherin
Maike Zander

Pressereferentin
Ann Sophie Schlosser

München Klinik
Fritz-Erler-Straße 30
81737 München

T 089 452279-492
F 089 452279-749

presse@muenchen-klinik.de

muenchen-klinik.de

die Seelengesundheit von Groß und Klein sind Bewegung, frische Luft und Tätigkeiten, die als wirksam und sinnvoll erachtet werden. Neben Spaziergängen im Freien können Ballspiele und kreative Bastel- und Handwerkerarbeiten große Freude bringen, nebenbei Fertigkeiten schulen und tolle Effekte für das Zuhause erzielen. Ideen hierfür gibt es zahlreich im Internet oder in entsprechenden Büchern, die man weiterhin online bestellen kann. Viele Eltern treibt natürlich die Frage um, wieviel Zeit sie ihrem Kind für die Nutzung elektronischer Medien in dieser Situation erlauben sollten. Hier ist meine Empfehlung, übliche Regeln für Spiele und andere Unterhaltungsmedien einzuhalten, aber Zeit aufzuschlagen, die z.B. für Schulaufgaben oder den Austausch mit Familie und Freunden über Skype oder andere Messenger neu hinzukommt. Soziale Kontakte sind für uns Menschen wichtig und Eltern sollten ihren Kindern auch in dieser schweren Zeit ermöglichen, diese über verfügbare Kanäle zu pflegen. Selbstverständlich können durch die intensive und verlängerte Zeit, die Familien nun gemeinsam verbringen, auch mehr Konflikte auftreten. Versuchen Sie diese möglichst zeitnah durch ein klärendes Gespräch oder eine einberufene „Familienkonferenz“ zu lösen. Sollte dies nicht gelingen, scheuen Sie sich nicht, eine Erziehungsberatungsstelle hinzuzuziehen. Die Erziehungsberatungsstellen in München stehen Eltern weiterhin telefonisch zur Verfügung. Sollten sich Eltern Sorgen machen, weil ihr Kind übermäßige Ängste vor einer eigenen Ansteckung oder dem Verlust der Eltern hat, wieder nächtlich einnässt, obwohl es schon lange trocken war, oder anhaltend schlecht schläft, sehr traurig wirkt oder übermäßig viel schreit, dann stehen weiterhin Fachärzte für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychosomatik in den Praxen, aber auch in Kliniken wie unserer für sie zur Verfügung. In vielen Fällen kann eine Beratung der Familie und das Einführen von Ritualen, die Sicherheit vermitteln, schon eine große Wirkung zeigen.



Erwachsene: Routinen und Kontakte geben Sicherheit, schützen die psychische Stabilität und helfen gegen Angst und Frust

Dr. Matthias Nörtemann: Die Menschen in unserem Land erleben die gegenwärtige Situation ganz unterschiedlich. Viele Menschen leiden sehr unter den notwendigen Beschränkungen, aber einige scheinen es zu schaffen, auch in dieser Situation den Kopf über Wasser zu halten und schaffen es auch in dieser Krise, ihr Wohlbefinden aufrechterhalten. In der momentanen Lage ist es vollkommen normal und im Grunde eine gesunde Reaktion, wenn sich vorübergehend Sorgen,

Angst oder Ungewissheit einstellen. Umso mehr, wenn durch wirtschaftliche oder auch andere private Faktoren die Stabilität der Lebensumstände gefährdet ist. Angst ist ja letztlich dazu da, uns zu schützen, indem sie uns dazu bringt, Gefahren zu meiden, aber auch Wege aus der bedrohlich erlebten Situation zu suchen. Es stimmt, viele Aspekte kann der einzelne derzeit kaum beeinflussen. Umso wichtiger ist es, in den Bereichen, die wir kontrollieren können, gut für sich und die Menschen, die uns nahestehen zu sorgen. Wenn ich als Fachmann gefragt werde, empfehle ich den Menschen derzeit zwei Dinge. Zum einen: Schaffen oder bewahren Sie Routinen. Ein regelmäßiger Tagesablauf und regelmäßige Tätigkeiten sind in unsicheren Zeiten Gold wert und vermitteln uns Sicherheit. Beginnen Sie jeden Wochentag (auch wenn Sie freigestellt sind) zu einer festen Zeit. Wenn Sie nicht im Home-Office arbeiten, tun Sie irgendetwas regelmäßig – egal ob Gymnastik, Computerspielen oder Lesen. Und bewegen Sie sich, soweit es möglich und erlaubt ist, jeden Tag an der frischen Luft. Und das Zweite ist vielleicht noch wichtiger: Pflegen Sie Freundschaften und bleiben Sie konsequent mit anderen Menschen in Kontakt. Dabei ist das gute alte Telefon oder ein Video-Chat viel besser geeignet, um mit anderen Menschen auch emotional verbunden zu bleiben, als das Lesen von Beiträgen bei Facebook oder Twitter. Viele Psychotherapeuten bieten Gespräche momentan auch als Video-Sprechstunden an und sind begeistert davon, wie gut und unkompliziert das funktioniert. Man kann sich übrigens auch per Skype auf ein Feierabend-Bier oder einen Kaffee treffen. Probieren sie es doch mal aus!

Familien: Informationen über Corona – Weniger ist oft mehr!

Dr. Matthias Nörtemann: In den Medien dreht sich seit Wochen alles um die Corona-Epidemie. Dieses Thema ist für uns und die Welt wirklich wichtig und fordert von uns, dass wir es ernst nehmen. Dafür ist es notwendig, gut und verlässlich informiert zu sein, um besonnen und verantwortlich handeln zu können. Aber Vorsicht: Der ungefilterte Medienkonsum und die dadurch andauernd geforderte Auseinandersetzung mit, aus dem Kontext gelösten, steigenden Corona-Infektionen führen in der Realität zu etwas ganz Anderem. Die durchgehende Konfrontation mit Push-Nachrichten und Videos aus den sozialen Netzwerken führen eher zu einem angstvoll fixierten Tunnelblick, der Ängste verstärkt, das Immunsystem tendenziell schwächt und ein sinnvolles und

besonnenes Handeln erschwert. Die amerikanische psychologische Vereinigung (APA) weist aktuell im Zusammenhang mit Covid-19 darauf hin, dass ein Übermaß an Informationen aus den sozialen Medien das Bedrohungserleben der Nutzer eher verstärkt, wohingegen die traditionellen Medien eine sinnvolle Auseinandersetzung wohl eher unterstützen. Vor allem aber auch, dass die Menge das Gift macht: Menschen, die sich dieser Art von Information durchgängig aussetzen, sind nachweislich psychisch belasteter, ohne dafür im Gegenzug irgendeinen Vorteil zu haben. Nicht nur für Erwachsene ist es schwer, sich auf diese neue Situation einzustellen; Kinder und Jugendliche brauchen auf ihre ganz eigene Weise Raum und Zeit, um die gegenwärtigen Veränderungen einzuordnen und gesund zu verarbeiten. Am besten können wir Kinder und Jugendliche unterstützen, indem wir einfühlsame Gesprächspartner sind. Genauso wertvoll ist es, selbst ein Vorbild zu sein, das nicht alle fünf Minuten auf das Display schießt. Wie schon Karl Valentin gesagt haben soll: „Es hat keinen Sinn, Kinder zu erziehen, sie machen einem ja sowieso alles nach“.

Ich selbst fahre gut damit, mir einmal morgens und einmal abends Zeit zu nehmen, mir ein umfassendes Bild von der Situation zu machen – wenn nötig inklusive Quellenrecherche und Informationen aus dem Bereich der medizinischen Forschung. Aber genauso wichtig ist es mir, auf Medien zeitweise gezielt zu verzichten und mir mit dem gemeinsamen Umfeld „coronafreie Zeiten“ zu schaffen – ob beim Kochen oder Spaziergang. Denn weder medizinische Laien noch medizinisches Fachpersonal sind vor Stress durch konstante Katastrophenmeldungen aus anderen Ländern gefeit. Wir bieten unseren ärztlichen und pflegerischen Kolleginnen und Kollegen deshalb psychosoziale Unterstützung im Umgang mit der aktuellen Situation an, bieten Raum für Gespräche in schwierigen Situationen oder zeigen Entspannungsübungen für zwischendurch. In der gegenwärtigen Situation profitieren wir alle davon, wenn wir achtsam darauf aufpassen, wo unsere Energie hingehet und wir uns gezielt Raum für Erholung ermöglichen, um Kraft zu tanken und unsere Batterien wieder aufzuladen.

Ansprechpartner:

Erziehungsberatung München: www.erziehungsberatung-muenchen.de

Facharztsuche der KVB: www.kvb.de/service/patienten/patienten-infoline

Kinder- und Jugendpsychosomatik Schwabing:

<https://www.muenchen-klinik.de/krankenhaus/schwabing/kinderkliniken/psychosomatik>

Psychosomatik Harlaching:

<https://www.muenchen-klinik.de/krankenhaus/harlaching/psychosomatik-psychotherapie/>



Die **München Klinik** ist der größte und wichtigste Gesundheitsversorger unserer Stadt. Mit Kliniken in **Bogenhausen (5)**, **Harlaching (4)**, **Neuperlach (6)**, **Schwabing (2)** und Europas größter Hautklinik in der **Thalkirchner Straße (3)** ist die München Klinik an insgesamt fünf Standorten jederzeit für alle Münchnerinnen und Münchner da. Die **Akademie (1)** ist mit rund 500 Ausbildungsplätzen die größte Bildungseinrichtung im Pflegebereich in Bayern. Die München Klinik bietet als starker Klinikverbund Diagnostik und Therapie für alle Erkrankungen – hoch spezialisiert und erster Ansprechpartner für die medizinische Grundversorgung. Der Verbund bietet innovative Medizin und Pflege ganz nah bei den Patienten und deren Bedürfnissen. Rund 135.000 Menschen lassen sich jährlich stationär und teilstationär behandeln. Auch in der Notfallmedizin ist Deutschlands zweitgrößtes kommunales Klinikunternehmen die Nr. 1: Rund 160.000 Menschen werden jedes Jahr in den vier Notfallzentren aufgenommen – das entspricht über 40 Prozent aller Notfälle der Landeshauptstadt. Die Kliniken sind entweder Lehrkrankenhaus der Ludwig-Maximilians-Universität oder der Technischen Universität München.

Pressemeldung 24.03.2020

Die Stadtparkasse München ist „Die Bank unserer Stadt“ – erst recht in der Corona-Krise

München (sskm). Die Stadtparkasse München bleibt für ihre Kunden auch in der aktuellen Krisensituation gut erreichbar und ein verlässlicher Partner. „Im Vordergrund stehen die Bargeldversorgung, der Zahlungsverkehr, der Zugang zu den Schließfächern und die Unterstützung von Firmenkunden in dieser besonders schwierigen Situation. Auf der anderen Seite sehen wir uns in der Pflicht, die exponentielle Ausbreitung des Virus zu bremsen und so unser Gesundheitssystem vor einem Kollaps zu schützen. Das heißt für uns: Wir setzen alles daran, mögliche Infektionsgefahren für unsere Mitarbeiter und unsere Kunden zu vermeiden“, sichert Ralf Fleischer, Vorstandsvorsitzender der Stadtparkasse München, zu. Daher nimmt die Stadtparkasse den Aufruf der Bundesregierung, soziale Kontakte auf das Allernotwendigste zu beschränken, sehr ernst. Sie unterstützt dabei uneingeschränkt die getroffenen Maßnahmen der Bundesregierung, der bayerischen Landesregierung und der zuständigen Behörden.

Darüber hinaus sind die Kundenbesuche in den vergangenen Tagen in den Filialen deutlich zurückgegangen. Gleichzeitig nimmt die Zahl der Kunden deutlich zu, die neben Online-Banking für ihr Anliegen die telefonischen Services in Anspruch nehmen. Die überwiegende Zahl aller Serviceanliegen ist zwischenzeitlich auch ganz bequem Online oder per Telefon möglich. Auch klappt die Beratung zu vielen Finanzfragen telefonisch oder per Video-Chat mit dem persönlichen Berater ganz unkompliziert. Ein Besuch in der Filiale ist daher in den meisten Fällen nicht erforderlich.

Die Stadtparkasse bündelt daher ihre Kräfte, erhöht die Zahl ihrer Mitarbeiter für telefonische Services und konzentriert ab Montag, 23. März 2020 auf der anderen Seite die Servicezeiten, in denen sie für Ihre Kunden in den Filialen erreichbar ist: Die Servicezeiten in den Filialen finden im täglichen Wechsel vormittags oder nachmittags statt. Diese sind in den derzeit 48 geöffneten Filialen Montag, Mittwoch und Freitag von 9 bis 12:30 Uhr, Dienstag und Donnerstag von 14–16 Uhr. In diesen Servicezeiten stehen alle Filial-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vorrangig für Serviceanliegen bereit und können diese damit noch zügiger als bisher bearbeiten.

Zur Sicherheit von Kunden und Mitarbeitern vor einer möglichen Ansteckungsgefahr werden die Kunden gebeten, nur einzeln nach Aufforderung in die Filiale einzutreten. Oftmals ist auch nur das Abgeben von Unterlagen oder das Leisten einer Unterschrift erforderlich.

Bayerns größte Sparkasse bleibt so für all Ihre 820.000 Kunden erreichbar. Die weiterhin geöffneten Filialen, die Selbstbedienungsgeräte inklusive den 220 Geldautomaten stehen an allen Standorten weiter bereit. Die Automaten werden in kurzen Abständen befüllt, damit sie jederzeit auszahlungsfähig sind. Dabei sorgt die Stadtparkasse München dafür, dass alle Distanz- und Hygienemaßnahmen eingehalten werden.

„Auf uns können Sie sich verlassen! Wir unternehmen alles, um unsere Geschäftsprozesse für die Kunden weiterhin stabil zu halten. Die technische Infrastruktur funktioniert weiter zu 100 Prozent“, betont Ralf Fleischer, Vorstandsvorsitzender der Stadtparkasse München. „Gerade in so einer Situation wie jetzt mit dem Corona-Virus kommt es darauf an, rechtzeitig zu handeln und sich solidarisch zu verhalten.“

Die Sparkasse steht auch in einer verschärften Corona-Krise dafür, dass Bezahlvorgänge normal stattfinden können. Das betrifft die ganze Zahlungsverkehrsinfrastruktur von der stabilen Bargeldversorgung über Kartenzahlungen, Kontaktlos-Zahlungen mit Karte oder Smartphone bis zu Überweisungen und Online-Bezahlverfahren. Kontaktlose Kartenzahlungen sind bis 25 Euro ohne PIN-Eingabe am Terminal möglich, mobile Zahlungen mit Hilfe des Fingerabdrucks bzw. der Face ID am eigenen Smartphone - und damit unter besonders hygienischen Bedingungen machbar.

Die Stadtparkasse stellt gerade unter den besonderen Bedingungen die notwendige Kreditversorgung der mittelständischen Wirtschaft sicher: Als Hausbank wird sie auch die weitreichende Liquiditätsunterstützung für Unternehmen durch die neuen Programme der staatlichen Förderbanken KfW und LfA abwickeln. „Die umfassende Hilfestellung über die Förderbanken ist ein richtiger und wichtiger Schritt. Es gilt jetzt, den betroffenen Unternehmen schnell Zugang zu den angebotenen Leistungen zu verschaffen“, fordert Ralf Fleischer. „Die Sparkasse wird dazu ihren Beitrag leisten.“

Ab diesem Montag können Kunden über die Stadtparkasse München Anträge aus der ersten Phase des Hilfspakets der Bundesregierung stellen, für das die KfW ihre bestehenden Programme erweitert. Die KfW hat ihre bestehenden Programme für Liquiditätshilfen ausgeweitet, um Unternehmen den Zugang zu günstigen Krediten zu erleichtern. Darunter sind der KfW-Unternehmerkredit für Bestandsunternehmen, der ERP-Gründerkredit-Universell sowie der KfW-Kredit für Wachstum für größere Unternehmen. Auch dafür bündelt die Stadtparkasse München ihre Mitarbeiter, um diese Anträge schnellstmöglich zu bearbeiten.

Für alle Unternehmensgrößen führt die KfW in der zweiten Phase ein neues KfW-Sonderprogramm mit erhöhter Risikotoleranz ein. Dieses soll von Unternehmen in Anspruch genommen werden können, die durch die Corona-Krise in größere Finanzierungsschwierigkeiten geraten sind. Überdies wird die KfW für größere

Unternehmen Direktbeteiligungen im Rahmen von Konsortialfinanzierungen anbieten. Auch für Selbständige und Freiberufler hat die Bundesregierung inzwischen ein Hilfsprogramm angekündigt. „Hier geht es um Kundengruppen, bei denen vor allem Zuschüsse wirksam sind und mit Krediten nur im Ausnahmefall geholfen werden kann“, so Vorstandschef Ralf Fleischer. „Sobald wir dazu genaue Termine und Details kennen, werden wir darüber informieren.“ Speziell für Kulturschaffende, Tourismusunternehmen und die Gastronomie gibt es bereits einen bayerischen Schutzschirm des Freistaats Bayern, der über die bayerischen Regierungsbezirke abgedeckt wird.

Die Stadtparkasse München

Jeder zweite Münchner vertraut in Geldfragen auf die Stadtparkasse München, die seit 1824 besteht. Der Marktführer unter den Münchner Banken im Privatkundenbereich, bezogen auf Hauptbankverbindungen, bietet mit 58 Standorten das mit Abstand dichteste Filialnetz aller Kreditinstitute im Stadtgebiet. Mit ihren Partnern aus der Sparkassen-Finanzgruppe, dem größten Finanzverbund Deutschlands, stellt sie das gesamte Spektrum von Finanzdienstleistungen, Anlagemöglichkeiten und Finanzierungsformen bereit. Auch die S-Apps gehören zu den meistgenutzten Banking-Apps in Deutschland für Smartphone und Tablet.

Mit einer durchschnittlichen Bilanzsumme von 18,2 Milliarden Euro (2018) ist die Stadtparkasse München die größte bayerische und fünftgrößte deutsche Sparkasse. Das Kreditinstitut beschäftigt 2.200 Sparkassen-Mitarbeiter und 230 Auszubildende (Stand 31.12.2018). Als Sparkasse engagiert sie sich in besonderem Maß im gesellschaftlichen und kulturellen Bereich für den Standort München. betterplace.org und die Stadtparkasse betreiben außerdem für Münchens Bürger eine Online-Spendenplattform unter www.gut-fuer-muenchen.de.